Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern
Kirchenkreis München und Oberbayern

# Alles was Odem hat, lobe den Herrn

# Kantatengottesdienst

Regionalbischof Christian Kopp

Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern
Kirchenkreis München und Oberbayern
Katharina-von-Bora-Straße 7-13 | 80 333 München
Telefon: 089/5595– 360
E-Mail: regionalbischof.muenchen@elkb.de
Internet: www.kirchenkreis-muenchen.de
Instagram: @leuchtenlassen

Regionalbischof Christian Kopp

Himmelfahrts-Kirche München-Pasing
4. Mai 2023

*Alles, was Odem hat, lobe den Herrn.* So, liebe Pasinger Musikgemeinde, singt es der Chor gleich. Und gibt damit den Ton vor, den Johann Sebastian Bach in Herz und Kopf hatte bei dieser sehr besonderen Bachkantate. Alles, was Odem, alles was Atem hat, singe. Singe Mensch. Der Mensch muss singen. Singen weil ihm das Herz überläuft. Es muss hinaus. Ach Gott, das Leben ist schön.

Die Motette beginnt großartig. Schon der erste Satz ist eine Motette allein. Johann Sebastian Bach nimmt sich den 149. und den 150. Psalm als Grundlage für seine Motette. Und lobt Gott aus vollem Herzen. Man merkt dieser Motette an: Das muss raus. Das muss hinaus. Johann Sebastian Bach sagt: JA. Es muss hinaus in alle Welt. Alle sollen Gott loben. Für die Wunder, die er tut in aller Welt. Jeden Tag – und heute eben in Pasing.

Singet dem Herrn ist ein Glanzstück unter den Bachmotetten. Eine gewaltige Chorsymphonie hat Bernhard Richter diese Motette genannt. Alles wird von Bach kunstvoll verschränkt und kombiniert. Ganz am Anfang singt der zweite Chor immer „Singet“, später übernimmt das der erste Chor. Und hier am Anfang macht Bach ganz ernst mit dem Singet - ja, was wird hier zelebriert auf höchstem Niveau. Bei der Gemeinde der Heiligen entsteht dann so ein Art Wettstreit um den schönsten Ton. Um den klarsten Klang.

Der Mittelteil hat einen ganz anderen Charakter. Johann Gramann hat Teile des 103. Psalms in ein Kirchenlied übertragen. Das nimmt sich Bach als Grundlage. Wie sich ein Vater seiner Kinder erbarmt. Dazu singt der andere Chor in ständiger Wiederholung „Gott nimm dich ferner unser an“. Dieser Teil ist musikalisch eher ruhig. Er ist der besinnliche Ruhepunkt der Motette und gleichzeitig ihr theologischer Höhepunkt: Gott ist da. Er ist nah. Im Leben passiert alles Mögliche. Wohl dem, der sich nur steif und fest auf Gott verlässt. Der hat Glück im Leben, er ist auf alles gefasst. So einfach und so klar sieht Johann Sebastian Bach den christlichen Glauben.

Der Schlussteil ist zweigeteilt, ich erzähle es Ihnen schon einmal, dann können Sie sich schon freuen: In einem doppelchörig komponierten *Lobet den Herrn in seinen Taten, lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit* wechseln sich die beiden Chöre im Lob Gottes ab. Um dann in einem atemberaubenden vereinigten *Alles was Odem hat, lobe den Herrn* alle Zuhörenden vom Platz hochzureißen und zum Lob Gottes einzuladen. Ja, geradezu mitzureißen. Bach wirkt hier fast, als wollte er den Singenden allen Odem der Welt abverlangen. Gebt alles, ihr Pasinger Sängerinnen und Sänger. Der große Gottesfreund Johann Sebastian Bach wollte es so. Und mit diesen Klängen gehen wir heute nach Haus. Ich freu mich darauf.

Bei der Vorbereitung auf diese Ansprache habe ich mich immer gefragt, warum spreche eigentlich ich. Erstens ist ja heute der größte aller großen Kirchenmusiker dran zusammen mit Euch unter der Leitung von Yoko Seidel. Und zweitens wäre für mich so interessant, wenn Ihr hier aus Himmelfahrt vom Chor erzählen würdet, was das mit Euch macht, wenn Ihr das singt: Singet. Alles was Odem hat. Steif und fest auf Gott verlässt. Was das in Herz und Verstand und in der Tagesgestaltung und beim Kontakt mit der Partnerin oder dem Sohn macht, wenn ihr so etwas singt. Und für Eure Suche nach dem Sinn. Dass Ihr das singen dürft.

Denn darum geht es auch Johann Sebastian Bach. Darum geht es Religion. Was das Singen bewirkt. Singen macht Sinn. Auch für uns, die das Ganze heute hören.

Ich singe gerne. Ich singe auch gerne im Flur. Daheim. Bei der Arbeit. Ich arbeite auf einem Flur mit den Architektinnen und Architekten der Landeskirche. Die reden über Angebote

und Baugenehmigungen und Lieferketten und so Zeug. Kürzlich bei einer Gesangseinlage kam eine der Architektinnen aus ihrem Büro und hat gesagt: Also das Gesinge hier auf dem Flur – macht mir meine manchmal sehr schwere Arbeit echt leichter.

Singen macht Leben leichter. Singen macht Sinn. Als der liebe Gott die Musik erfunden hat, hatte er einen besonders guten Tag.

Oskar kann nicht singen. Sagt er immer wieder. Oskar ist sechs, er ist mein Enkel, ich finde ihn sehr musikalisch. Seine Mutter singt hervorragend, sein Vater hat eine tolle Stimme, seine Schwester singt gut, seine Oma exzellent – irgendwer hat Oskar eigebracht, dass er nicht singen kann. Irgendwer bringt Jungs bei, dass Jungs nicht singen. Können. Wie ist das hier bei den Pasinger Jungs und Männern, hat euch jemand beigebracht, dass Ihr nicht singen könnt? Oder dass Singen uncool ist?

Singen macht Sinn. Singen ist sinnlich. Denn wie findet ein Mensch Sinn im Leben. Das geht – der Name sagt es schon – über die Sinne. Die Sinne sind unsere Fühler in die Welt. Sie sind ganz außerordentlich fein und gut gemacht – darum ist es auch so nervig, wenn sie beeinträchtigt sind. Das Hören. Das Schmecken. Das Sehen. Das Riechen. Das Tasten. Singen stärkt die Immunabwehr des Körpers und schüttet Glückshormone aus. Das wurde in Studien nachgewiesen. Singen ist gesund. Singen macht Sinn. Wir sind in Zeiten, in denen viele Menschen keinen Sinn mehr sehen. In denen auch religiöse Angebote wie „Lobe den Herrn und es wird gut“ für viele Menschen belanglos sind. Da können wir reden solange wir können – Menschen müssen erleben, was Sinn macht. Sie müssen erleben, wie die Sinnlichkeit ihren Sinn stärkt.

Darum sage ich heute mit Johann Sebastian Bach: Singt. Singt und Lobt. Gott den Herrn, der solche Wunder macht. Der sich wie ein Vater erbarmt. Und verlass dich steif und fest auf Gott. Es hilft.

AMEN.

Regionalbischof Christian Kopp – Katharina-von-Bora-Str. 7-13 – 80333 München
Telefon: 089 / 55 95 - 360 – E-Mail: regionalbischof.muenchen@elkb.de